

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

19.9.1811 (Nr. 261)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 261. Donnerstag, den 19. Sept. 1811.

Rheinische Bundesstaaten.

Die königl. bayerische Verordnung wegen Einführung einer Tabakregie enthält im Auszuge folgendes: Jeder Unterthan darf Tabak bauen, und denselben verkaufen; er muß aber jährlich die unentgeltliche Erlaubniß hiezu nachsuchen. Der kaufende Theil erlegt 1 Prozent von dem Betrage des Kauffchillings; geschieht aber der Verkauf an einen Tabakfabrikanten, so müssen noch weiter 5 Gulden vom Zentner entrichtet werden. Von Tabakblättern, die ins Ausland gehen, sind 5 Prozent des Kauffchillings zu bezahlen. Der Tabakfabrikant darf keine Blätter ins Ausland verkaufen. Die Tabakregie soll den Anbau dieser Pflanze aus allen Kräften befördern. Die Tabakpflanzungen sind vom Zehnten frei. Jeder Unterthan darf Tabakmühlen errichten, und alle Gattungen von Rauch- und Schnupftabak fabriziren; die neuen müssen aber sämtlich so, wie die schon bestehenden, bei der Tabakregie immatrikulirt seyn. Sogleich nach dem Empfang dieser Verordnung sollen im ganzen Königreich die geeigneten Behörden von den vorhandenen Tabakvorräthen genaue Verzeichnisse aufnehmen. Von jedem Zentner des vorgefundnen inländischen Gewächses hat die Tabakregie 5, und vom ausländischen 10 Gulden zu erheben. Dieser Aufschlag bleibt für die künftigen Erzeugnisse der inländischen Blätter im Inlande so, wie für den Bezug der ausländischen Blätter der nämliche. Den soliden Fabrikanten ist es gestattet, den schuldigen Betrag binnen einem Jahr in 4 Raten abzutragen. Zahlungsbeträge unter 100 Gulden werden nicht nachgeborgt. Jede Tabakfabrik und Tabakhandlung muß von nun an ordentliche Bücher führen, um dieselben auf Verlangen der Tabakregie vorweisen zu können. Kein Tabakfabrikant darf den von ihm fabrizirten Tabak mit der Firma eines andern Fabrikanten versehen. Fremde Tabakblätter dürfen gegen eine Abgabe von 10 Gulden vom Zent-

ner eingeführt werden. Der Handel mit inländischem Fabrikat steht ganz unter der Aufsicht der Tabakregie; unter ihrer Mitwirkung geschieht die Versendung ins In- und Ausland. (D. B. f.)

Großbritannien.

Die in dem letzten Kabinettsrath beschlossenen feindlichen Maßregeln gegen Nordamerika (S. Nr. 258) bestehn, nach Londner Nachrichten vom 8. d., vorzüglich darin, daß, Repressalienweise gegen die amerikanische Nonimportation-Akte, in Zukunft auch kein amerikanisches Schiff mehr in großbritannischen Häfen zugelassen werden soll, es müste dann mit Getraide oder Mehl befrachtet seyn, und Produkte Großbritanniens oder seiner Kolonien als Rückfracht mitnehmen. — Die nämlichen Nachrichten versichern, daß es der nach Konstantinopel bestimmte englische Gesandte Liston gewesen sey, der sich am 6. d. an Bord der Fregatte Argo (S. Nr. 257) eingeschiffet habe. — Nach Briefen aus Helgoland hatte das französ. Gouvernement in Hamburg die nach Gothenburg bestimmten Briefe anhalten und untersuchen lassen, woraus sich dann ergeben, daß mehrere dieser Briefe an englische Handelsleute gerichtet gewesen, deren Verfasser hierauf sogleich bestraft wurden.

Frankreich.

Dem Dekrete vom 13. Fructidor 13 gemäß, welches Pferde-Wettrennen in denjenigen Departements des Reichs zu halten befiehlt, die sich am meisten durch die Güte der Pferde, die man daselbst erzieht, auszeichnen, hat der Staatsrath Präsekt des Seine-Departement das Pferde-Wettrennen zu Paris auf dem Marsfelde auf den 29. und 30. Sept., um Mittag festgesetzt.

Nach den auf der Pariser Sternwarte bis zum 14. d. gemachten Beobachtungen über den seit einiger Zeit allgemein sichtbaren Kometen, befindet sich derselbe gegenwärtig so ziemlich in seiner kleinsten Entfernung von der

Sonne und von der Erde, und jede dieser Entfernungen beträgt über 30 Mill. Stunden, so daß dieser Komet auch nicht die entfernteste Besorgniß einflößen darf. Seit einigen Tagen hatte er sich hinlänglich dem Pol genähert, um nicht mehr unterzugehen, und die ganze Nacht hindurch sichtbar zu seyn. Wahrscheinlich wird er von den Astronomen bis zu Ende des Jahrs beobachtet werden können, welcher Umstand es möglich machen wird, seine parabolische Elemente zu berichtigen, und selbst Annäherungsweise die elliptische Natur seiner Bahn, die Zeit seines Umlaufs und seiner Rückkehr zu berechnen. Täglich werden zu diesem Ende auf der kaiserl. Sternwarte Beobachtungen angestellt.

D e s t r e i c h.

Am 11. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 244 $\frac{7}{8}$ notirt.

Am 9. d. starb der k. k. Staatsrath, Freiherr von Szbenzy.

Beinahe das ganze Wiener Opernpersonale befand sich zu Eisenberg in Böhmen bei dem Fürsten von Lobkowitz, wo die Vorbereitungen zu den, mit der größten Pracht am 22. d. zu begehenden Vermählungsfeierlichkeiten der ältesten Tochter des Fürsten mit dem Fürsten von Auerberg gemacht wurden.

R u s s l a n d.

Die Petersburger Zeitung vom 23. Aug. meldet die am 28. Jul. zu Archangelsk erfolgte Ankunft des zum dortigen Civil- und Kriegsgouverneur ernannten Admiral Spiridow. Ebenfalls liest man aus Astrachan unterm 22. Jul.: „Fast unaufhörlich kommen hier unterschiedliche Fahrzeuge aus Persien und von der Magischlafschen Anfurt mit indischen, persischen und chivasschen Waaren, so auch mit Fisch und Seehunden an. Gegen dieselben werden Waaren von unsern Fabriken und unterschiedliche vaterländische Erzeugnisse umgetauscht.“

Nach zu Lemberg eingegangenen Handelsbriefen sind bei der im vorigen Monat zu Pertyczow (sh. Nr. 251) ausgebrochenen Feuersbrunst, 662 Häuser und außerdem eine Menge Boutiken abgebrannt. Der Schaden, welchen die dortige Handelsstadt durch dieses Unglück erlitt, wird als ungeheuer beschrieben. An baarem Geld sollen in der Verwirrung gestohlen, oder durch die Gewalt der Flammen zusammengeschmolzen seyn: 500,000 Stük Dukaten, und vierthalf Millionen Silberrubel.

Ferner giengen zu Grunde: 1200 Pud Zucker, 14,000 Pud Rosinen, 20,000 Pud Kaffee, und für 3 Millionen Rubel Pelzwaaren. An Wein und Brandtwein sind im Werth für anderthalb Millionen Rubel ausgeronnen. Viele der dortigen Handelsleute verloren ihr ganzes Vermögen.

S p a n i e n.

Auszug aus den vom Monit. v. 14. d. bekannt gemachten offiziellen Berichten. 1) Bericht des Marschalls Herzogs von Dalmatien an den Major General Fürsten v. Neuschattel, aus Baza vom 13. Aug. Da die englische Armee über die Guadiana zurückgegangen, und die Spanier sich selbst überlassen hatte, so benutzte ich diesen Augenblick, um gegen die Armee von Murcia zu marschieren. Gen. Blake hatte sich wenige Tage nach seiner Ankunft in Cadix mit einigen 1000 Mann aufs neue eingeschifft, mit welchen er zu Almeira landete, und zu der Armee von Murcia, die bei Venta del Baul verschanzt stand, stieß. Gen. Gobinot, Befehlshaber einer Reserve-Division, hatte Befehl, in der Nacht auf den 7. von Saen und Ubeda gegen Baza aufzubrechen, um den rechten Flügel der feindlichen Armee bei Baza und am Flusse Barbata anzugreifen, und dann dem Feinde in den Rücken zu fallen, wenn derselbe sich in dem Lager von Baul halten wollte. Gen. Leval, Befehlshaber des 4. Korps, war beordert, sich am 5. d. von Granada mit seiner Kolonne in Marsch zu setzen. Gen. Soult, Befehlshaber der Kavallerie des 4. Korps, erhielt zugleich den Befehl über die Avantgarde. Dem Gen. Latour-Maubourg wurde das Kommando der Reserve-Kavallerie übertragen, und im Nothfalle sollte er der Avantgarde Befehle erteilen. Das 9. Infanterieregiment des Herzogthums Warschau, verschiedene Abtheilungen französl. Infanterie, das 3. spanische Linienregiment und das 12. Dragonerregiment blieben in Granada zurück, theils als Besatzung dieser Stadt, theils um, in der Richtung von Motril, gegen eine feindliche Division unter dem Marquis von Montijo, die verschiedene Punkte am Flusse Grande besetzt hielt, und häufig in die Gegend von Granada streifte, zu manövriren; das Kommando dieser Kolonne erhielt der Oberst Merlhés vom 12. Dragonerregiment. Am 8. Morgens brach ich von Granada auf, und stieß bei Diesma zur Avantgarde des 4. Korps unter Gen. Soult. Dieser General traf bei Guadix auf ein feindliches Kavalleriekorps

von 900 Mann, das er mit Verlust bis Gor zurückwarf. Am 8. Abends traf ich in Guadix ein, wo ich Gewißheit bekam, daß Blake mit seinen 2 Divisionen zwischen dem 4. und 5. Aug. sich mit den Insurgenten von Murcia bei Venta del Baul und bei Baza vereinigt hatte, wodurch diese Armee auf 21,000 Mann anwuchs, worunter 2500 M. Kavallerie sich befanden. Am 9. beordnete ich die Avantgarde vor das feindliche Lager bei Baul, um den Feind durch Demonstrationen zu beschäftigen. Diese Position ist sehr stark, und wird besonders durch einen breiten und tiefen Graben, über den schwer zu kommen ist, geschützt; Abends fand inzwischen Gen. Gazan, Chef des Gen. Stabs, eine Uebergangsstelle, und am folgenden Tage sollte das Lager angegriffen werden; der Feind aber, der mittlerweile erfahren hatte, was auf seinem rechten Flügel vorgefallen war, zog sich in der Nacht über Baza gegen Murcia zurück. Gen. Gobinot's Bewegung ist vollkommen gelungen; bei Quesada stieß er auf einige feindliche Haufen, die der kommandirende Adjut. Remond sogleich zerstreute, worauf die Division ihren Marsch nach Pozo-Alcon fortsetzte; bei dem Uebergang über die Guadiana el Menor stieß sie auf die Vorposten des spanischen Gen. Quadra, der Pozo-Alcon besetzt hielt, bald aber sich zurückziehen sich genöthigt sah. Bei dem Uebergang über die Guadaleña stieß sie auf die Vorposten einer Division, welche Blake dem Gen. Quadra zu Hilfe geschickt hatte, und welche seit 2 Stunden angekommen war. Beide Divisionen wurden geworfen, und ergriffen in Unordnung die Flucht. Am 10. Morgens vereinigte sich Gen. Gobinot mit der Kolonne des Mittelpunkts vor Baza. Gen. Latour-Maubourg erhielt den Befehl, das Kommando der ganzen Kavallerie zu übernehmen, und den Feind zu verfolgen. Gen. Soult führte die Avantgarde, mit welcher er bei Las-Vertientes auf 2000 Mann feindlicher Kavallerie stieß, die sich zur Deckung des Rückzugs der übrigen Truppen, dort aufgestellt hatten. Ein vom Gen. Soult sogleich angeordneter Angriff hatte den glücklichsten Erfolg; der Feind floh in Unordnung, und ließ 200 Tödt und 300 Gefangene mit ihren Pferden zurück. Unter den Verwundeten befindet sich Gen. Freire, der das feindliche Korps kommandirte. Am 11. mit Tagesanbruch kam Gen. Latour-Maubourg mit der Kavallerie zu Belez el Rubio an, von wo er nach den nach Murcia führenden Engpässen streifen läßt.

Der Verlust des Feindes in diesen verschiedenen Gefechten ist sehr beträchtlich; einige 1000 Mann sind getödtet; eine größere Zahl Verwundeter irrte in den Gebirgen umher; 7 bis 8000 M. sind aus einander gelaufen, und kehren nach ihrer Heimath zurück; 6 bis 700 Mann, und darunter 30 Offiziere, sind gefangen; es sind auch 500 Deserteurs bei uns angekommen, größtentheils Franzosen oder Ausländer, welche von den Spaniern gezwungen worden waren, Dienste zu nehmen. Das Reg. der wälsonischen Gardes ist ganz aufgerieben, und hat seine Fahnen verloren. Von der ganzen feindlichen Armee mögten wohl keine 7000 Mann mehr nach Murcia kommen. Verschiedene Kolonnen verfolgen jene, welche sich nach Vera und Alencon gewendet haben, um, wie es heißt, sich dort einzuschiffen. Unser Verlust besteht aus 30 Tödt, worunter ein Offizier, und 150 Verwundeten. Nach eben eingehenden Berichten des Gen. Leval ist die an Mund- und Kriegsvorräthen, Waffen u. gemachte Beute beträchtlich. Die Avantgarde des Gen. Soult steht zu Bobreras, von wo sie bis nach Torre de Aguillas Streifparteien sendet u. 2) Bericht des Gen. Latour-Maubourg an den Herzog von Dalmatien, aus Baza vom 12. Aug., die nähern Umstände über das Avantgardegefecht bei Las Vertientes enthaltend. (D. F. f.)

Carlsruhe, [Hofzahnarzt.] Herr Ludet, Medizinalrath und Hofzahnarzt ist dahier angekommen, und wird sich einige Zeit aufhalten. Er empfiehlt sich denen Personen, welche sich in allen Krankheiten der Zähne und des Mundes an ihn wenden wollen, bestens. Er logirt im Darmstädter Hof No. 9.

Mannheim, [Stellbrief.] Johann Michael Klücker von Weidenbrunn ist in der Nacht des 31. Aug. in Lobensfeld seinen Wächtern entflohen. Alle Behörden werden hiemit geziemend ersucht, diesen Menschen ausspähen, und im Betretungsfalle ihn hieher gegen Ersatz der Kosten und Erbietung gleicher Dienstwillfährigkeit verbringen zu lassen. Mannheim, den 11. Sept. 1811.

Großherzogl. Badische Untersuchungs-Kommission.
Ziegler.

Vdt. Kiefer.

Signalement.

Johann Michael Klücker von Weidenbrunn ist 5 Schuh 1 Zoll groß, 53 Jahr alt, hat schwarzgraue Haare und Bart, graue Augen, Falten im Gesicht, kurze spitze Nase, lichte Augenbraunen, einen Neßbruch ober dem Nabel, und dessen Kleidungsstücke bestanden in einem zerrissenen hellblauen Ueberrock mit kleinen gelben Knöpfen, einer alten zerrissenen Weste, apfelgrün gestreift, kasimirne kurze Hosen und alten Stiefel.

Schönau [Einberufung.] Xaver Steicher von Oberböllen, welcher schon 23 Jahre von Haus abwesend ist, ohne von seinem Aufenthalt Nachricht gegeben zu haben, wird andurch aufgefordert in einer Frist von 9 Monaten dahier zu erscheinen, oder von seinem Aufenthalt und Leben Nachricht zu geben, widrigens dessen Vermögen seine nächsten Anverwandten nach ihrem Begehren gegen Leistung angemessener Kaution verabsfolgt werden würde.

Schönau, den 14. August 18011.

Acker mann.

Vdt. Walter.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Zur Schuldenliquidation der in Gant gerathenen Richterzieher Joseph Nifeschens Ehefrau, gebornen Winkler, dahier, wurde Tagfahrt auf Montag, den 23. künftigen Monats September, bei hiesig großherzoglichem Amtsrevisorat anberaumt, allwo sich die Gläubiger einzufinden, und ihre Forderungen bei Strafe des Ausschusses einzureichen haben. Offenburg, den 27. August 1811.

Großherzogl. Stadt- und ltes Landamt.

Stüber.

Bruchsal. [Schulden-Liquidation.] Um sowohl die Schuldenlast des Bürgers Christoph Räscher zu Liebolsheim, als die vorzüglichen Ansprüche der Gläubiger an das geringe Vermögen desselben genau kennen zu lernen, werden sämtliche Räscher'sche Kreditoren zur Liquidation und Begleichung ihrer Forderungen, Donnerstag, den 26. dieses, Morgens 9 Uhr, auf das Rathhaus zu Liebolsheim bei Strafe nachheriger Abweisung citirt.

Bruchsal, den 6. Sept. 1811.

Großherzogl. Badisches Stadt- und ltes Land- Amt.

Guhmann.

Vdt. Hepp.

Mannheim. [Vorladung.] Der Metzgerbur-sche, Karl Schwarz, von Hanau gebürtig, wird, da dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, hiermit aufgefordert, sich Angesichts dieses dahier zu stellen, indem seine Anwesenheit zur Beendigung der Untersuchung gegen den ihn im Mai dieses Jahrs bei Sandhofen am Rhein angefallenen Straßendiebstahl höchst nöthig ist. Mannheim, den 5. Sept. 1811.

Großherzogl. Badisches Stadtamt.

Rupprecht.

Vdt. Stark.

Kenzingen. [Wiedereinführung des Wochenmarktes zu Herbolzheim.] Die Gemeinde Herbolzheim wurde schon im Jahre 1589 mit dem Privilegium zu Abhaltung eines Wochenmarktes begünstigt, welcher aber, bei den abwechselnden Zeitverhältnissen, wieder in Abgang gekommen ist. Gelegentlich der höchsten Orts gnädigst verfügten Erhebung derselben zur Stadtgemeinde, wird nun dieser Wochenmarkt neuerlich eingeführt; zur Abhaltung desselben wird jedesmal der Donnerstag, oder wenn auf diesen ein Feiertag fallen sollte, die vorgehende Mitwoche bestimmt, und am 19. d. M. damit begonnen. Dieses wird nun zur öffentlichen Kenntniß aller Liebhaber gebracht,

und denselben die Versicherung erteilt, daß sowohl für die Bequemlichkeit der Käufer und Verkäufer, und die Aufbewahrung der etwa vorräthig bleibenden Marktwaren, als überhaupt für eine gute polizeiliche Ordnung, die zweckmäßigen Vorkehrungen getroffen sind. Uebrigens muß noch insbesondere bekannt gemacht werden, daß zur Erleichterung des in hiesiger Gegend so bedeutenden Hansverschleißes für diesen Artikel, in der Regel, die rauhe Währung, der rheinische Gulden zu fünfzig Kreuzer gerechnet, wie auf den andern Märkten hiesiger Gegend angenommen wird, wenn nicht der Vertrag etwas anderes bedingt, für den übrigen Marktverschleiß aber, nur rheinische Geldwährung gültig seye. Kenzingen, den 12. Sept 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wewel.

Serbel.

Carlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] Es wird in einer Spezereihandlung in Heidelberg ein junger Mensch von guter Erziehung, und den nöthigen Vorkenntnissen versehen, in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft erhält man im Staats-Zeitungs-Komptor.

Carlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Es wird ein Kapital von 1200 bis 1500 fl. gegen hinlängliche Versicherung dahier zu leihen gesucht. Im Staats-Zeitungs-Comptoir das Nähere.

[Wirtschafts-Eröffnung.] Unterzogener hat die Ehre, dem hohen Adel, so wie einem verehrungswürdigen Publikum bekannt zu machen, daß er die vormalige Glashütte nebst Wirtschafts-Gerechtheit in Bestand genommen, und ihr der aus der Residenz dahin führenden und sie umgebenden schönen Promenade wegen den Namen eines Promenade-Hauses beilegt hat, und daß von nun an alle Sonntag und Freitag Musik und Tanz gehalten wird. Er verspricht nebst den Speisen, welche alda zu haben sind, gute Weine, nicht nur in Boutheillen, sondern auch in Carlsruher Maas ausgeschenkt, prompte Bedienung, billige Preise, und hof durch Güte der Speisen und Getränke einen zahlreichen und geneigten Zuspruch. Da die schönen Umgebungen des Promenade-Hauses den Aufenthalt im Freien besonders angenehm machen, so sind auch in mehreren offenen Hütten Anstalten getroffen worden, daß die werthen Gäste sich da nach Gefallen placiren — und separiren können. Billard und Kegelhahn sind nun fertig, und für Herstellung anderer Unterhaltungen wird fernerhin auch gesorgt werden. Wünscht eine Gesellschaft im Saale des Promenade-Hauses oder im Freien ein Dejeuner, Diner oder Souper einzunehmen, so bittet man, es gefälligst zuvor zu bestellen. Der guten Ordnung wegen, wird höflichst gebeten, den Aufwärtern das Verlangte jedesmal gleich gefälligst haark zu bezahlen. Der Preis von Speisen und Getränken wird angeschlagen.

Friedrich Neuter
auf dem Promenade-Hause.